

## Andacht 7. Sonntag nach Trinitatis, 18. Juli 2021

Wir feiern wieder Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Kirche ist sonntags von 10-11 Uhr geöffnet. Auch während des Urlaubes von Pastorin Jungnickel, werden weiterhin Andachten verteilt. Sie stammen von „Gottesdienstkultur in der Nordkirche“. Sie können die Andacht gern weitergeben.

KIRCHE  
IN  
EILBEK



Ab 30.7. können Sie Pastorin Jungnickel wieder erreichen:

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: [j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de](mailto:j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de)

Bleiben Sie behütet.

### **Bibeltext des Sonntags:** *Erstes Buch der Könige Kapitel 17, Verse 1-16*

*Das Wort des Herrn kam zu Elija: »Geh weg von hier in Richtung Osten! Versteck dich am Bach Kerit, der in den Jordan fließt! Aus dem Bach kannst du trinken. Den Raben habe ich befohlen, dich dort zu versorgen.« Da ging er los und tat, was der Herr befohlen hatte. Morgens und abends brachten Raben ihm Brot und Fleisch. Trinken konnte er aus dem Bach. Aber nach einiger Zeit trocknete der Bach aus, denn es gab keinen Regen im Land. Da kam das Wort des Herrn zu Elija: »Auf, geh nach Sarepta, das bei Sidon liegt! Denn ich habe einer Witwe befohlen, dich dort zu versorgen.« Da machte sich Elija nach Sarepta auf. Als er an das Stadttor kam, war dort eine Witwe, die Holz aufblas. Elija sprach sie an und sagte: »Hol mir doch bitte einen kleinen Krug mit Wasser. Ich möchte etwas trinken.« Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: »Bring mir doch bitte auch ein Stück Brot mit.« Da antwortete sie: »So gewiss der Herr, dein Gott, lebt! Ich habe überhaupt keine Vorräte mehr. Nur noch eine Handvoll Mehl ist im Krug und etwas Öl in der Kanne. Ich wollte gerade ein paar Hölzchen sammeln, wieder heimgehen und etwas aus den Resten backen. Mein Sohn und ich wollten noch einmal etwas essen und danach sterben.« Da sprach Elija: »Fürchte dich nicht! Mach zuerst für mich ein kleines Brot und bring es zu mir heraus. Danach kannst du für dich und deinem Sohn etwas backen. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Der Mehlkrug wird nicht leer werden, und die Ölkanne wird nicht versiegen.« Sie ging los und tat, was Elija gesagt hatte. Und tatsächlich hatten sie alle drei zu essen. Der Mehlkrug wurde nicht leer und die Ölkanne versiegte nicht.*

### **Andacht, Impuls**

Es gibt diese Momente im Leben, in denen alles düster scheint. Alles steht auf Traurigkeit, Einsamkeit und Leid, im Extremfall sogar Tod. Diese Momente rauben Kraft und je länger sie dauern, desto weniger scheint sich die Anstrengung überhaupt zu lohnen, desto dichter ist der Nebel aus Dunkelheit. So mag es der Witwe in diesem Bibeltext gegangen sein. Noch einmal Holz sammeln, noch einmal Teig ansetzen, den knurrenden Magen füllen – und dann sterben. Ein letztes Aufbäumen, bevor sie den Kampf aufgibt. Und dann kommt Elia, dieser Gottesmann. Er taucht plötzlich am Brunnen auf, sicher ungewaschen und dreckig. Für die Witwe ist er ein Fremder. Einer, der plötzlich Forderungen stellt: Hol mir Wasser! Hol mir Brot! Fürchte dich nicht!

Was für ein Anspruch, den Elia hier an die Frau richtet. Ihre Skepsis ist geradezu aus ihrer Antwort herauszulesen. „So wahr, der HERR, dein Gott lebt...“, so beginnt sie ihre Erwiderung. Dein Gott? Was die Frau in dieser Situation fühlt, können wir uns nur vorstellen, aber mir scheinen in diesen wenigen Worten Zweifel und tiefe Gottverlassenheit zu stecken. Elia aber beharrt auf seiner Bitte. Er spricht vom Gott Israels. Von einem Gott, der zu seinem Wort steht, der zu seinem Wort steht, auch wenn der sich füllende Mehltopf und Ölkrug wie aus dem Märchen klingen.

Vielleicht resigniert die Frau, als sie sich auf den Weg macht, dieser Bitte nachzukommen. Vielleicht weckt Elia in ihr aber auch einen Funken Hoffnung auf ein Wunder, einen Funken, der ihr Dunkel erhellt, eine Antwort auf ihre Sehnsucht nach einem der sagt: Fürchte dich nicht. Wenn sie aus eigener Kraft nicht weiter kann, stellt Gott der Frau einen Helfer an die Seite. Elia reißt die Frau aus ihrer Gottverlassenheit, indem er selber da ist. Er lässt sie weiter blicken als bis zur nächsten Nebelleuchte, er weitet ihren Blick für das, was danach noch

kommen könnte. Dieser Bibeltext erzählt mehr als eine Geschichte davon, wie ein Prophet wundersam versorgt wird. Gott stillt den Hunger. Ganz wörtlich den Hunger und Durst dessen, der aus der Wüste kommt. Den Hunger derer, die nach Leben, nach Licht und Hoffnung hungern, vergisst er aber ebenso nicht.

*Anja Block, Wiss. Mitarbeiterin Lehrstuhl Altes Testament Bonn*

## **Liedvorschlag**

Evangelisches Gesangbuch 418 | Brich dem Hungrigen dein Brot  
Zum Anhören | [https:// my.hidrive.com/lnk/ GCSkjPOR](https://my.hidrive.com/lnk/GCSkjPOR)

## **Probieren Sie etwas aus:**

Für Sie ist gesorgt. Lassen Sie sich verwöhnen oder verwöhnen Sie sich selbst. Vielleicht mit einem Frühstück am Bett inklusive Pfannkuchen mit gutem Mehl und Öl.

## **Gebet**

Gott, du schenkst Leben. Dafür danke ich dir und bitte dich: Nimm in deine Fürsorge jene, die sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen, jene, die schwer annehmen können was ist, jene, die rastlos sind, jene, die schutz- und heimatlos ihr Leben bestreiten.  
Gott, du schenkst Leben. Nimm uns in deine Fürsorge. Amen.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, / wie im Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

## **Segensbitte:** Segne mich, mein Gott.

Lass leuchten dein Angesicht über mir.  
Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden.  
Amen.